

Schwerpunkt Prämienentwicklung in der OKP

Krankenkassenprämien bleiben 2019 stabil

Ausblick Die mittlere OKP-Prämie sinkt 2019 um 0,7 Prozent. In der Praxis bedeutet dies für 92 Prozent der Versicherten gleichbleibende Prämien, während eine Kasse die Preise um 5 Prozent erhöhen muss.

VON DANIELA FRITZ

Nachdem er im Landtag auf eine Kleine Anfrage «den Spannungsbogen aufrecht erhalten» wollte, verkündete Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini schliesslich auf einer Pressekonferenz am Montag gemeinsam mit Thomas Hasler, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Krankenkassenverbands (LKV), und Peter Gstöhl, Leiter des Amtes für Gesundheit, die frohe Kunde: Die Prämien in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) konnten auch für 2019 stabil gehalten werden.

Nur bei Swica wird es teurer

Sowohl FKB wie auch Concordia lassen ihre Prämien unverändert - was immerhin 92 Prozent aller Versicherten betrifft. Concordia-Versicherte profitieren zusätzlich noch von einer einmaligen Rückzahlung aus dem Reserventopf in Höhe von 350 Franken für Erwachsene beziehungsweise 175 Franken für Jugendliche (das «Volksblatt» berichtete). «Für diese Versicherten sinkt 2019 die Prämienbelastung um durchschnittlich 8,8 Prozent», rechnete Peter Gstöhl vor. Schlechte Neuigkeiten gibt es für

Prämien im Kassenvergleich

OKP-Prämien für 2019 nach Versicherten und Kassen (in Franken)

● Jugendliche (von 16 bis 20 Jahren)

Keine Kostenbeteiligung	Monatliche Prämie ohne Unfalldeckung			Monatliche Prämie mit Unfalldeckung		
	Concordia	FKB	Swica	Concordia	FKB	Swica
	166.90	151	160.60	174.70	158	171.85

● Erwachsene unter dem gesetzlichen Rentenalter (bis 64 Jahre)

Franchise	Kostenbeteiligung pro Jahr		Monatliche Prämie ohne Unfalldeckung			Monatliche Prämie mit Unfalldeckung		
	Selbstbehalt 20%	Total	Concordia	FKB	Swica	Concordia	FKB	Swica
500	900	1400	333.70	302	321.20	349.40	316	343.70
1500	700	2200	295.50	262	279.40	309.40	276	299.00
2500	500	3000	257.30	222	234.50	269.40	236	250.90
4000	200	4200	200.00	162	170.20	209.40	176	182.20

● Erwachsene im gesetzlichen Rentenalter (ab 65 Jahren)

Franchise	Kostenbeteiligung pro Jahr		Monatliche Prämie ohne Unfalldeckung			Monatliche Prämie mit Unfalldeckung		
	Selbstbehalt 10%	Total	Concordia	FKB	Swica	Concordia	FKB	Swica
500	450	950	333.70	302	321.20	349.40	316	343.70
1500	350	1850	295.50	262	279.40	309.40	276	299.00
2500	250	2750	257.30	222	234.50	269.40	236	250.90
4000	100	4100	200	162	170.20	209.40	176	182.20

Quelle: Amt für Gesundheit

Versicherte der Swica: Sie muss die Prämien um rund 5 Prozent anheben. «Das ist aber nachvollziehbar und durch die Kostenentwicklung und insbesondere aufgrund der individuellen Reservesituation bei dieser Kasse begründet», erklärte Gstöhl.

Neue Berechnungsmethode

Über alle drei Kassen hinweg ergibt sich somit eine durchschnittliche

Standardprämie von 341.10 Franken - etwa 50 Rappen mehr als im Vorjahr (+0,1 Prozent). Dabei handle es sich aber eher um einen «theoretischen Wert», meinte Gstöhl. Neu wird in der Schweiz und Liechtenstein die mittlere Prämie für Erwachsene zum Vergleich herangezogen, welche im Gegensatz zur alten Methode nicht nur die durchschnittliche Erwachsenenprämie mit Un-

falldeckung und Minimalfranchise, sondern alle Versicherungsmodelle berücksichtigt. Sie liege damit näher an der Realität. Diese mittlere Prämie wird 2019 bei 320.10 Franken im Monat liegen, was einem leichten Rückgang von 0,7 Prozent entspricht.

Der Arbeitgeberbeitrag sinkt ebenfalls leicht um 1 Prozent und liegt bei 154 Franken für Erwachsene be-

ziehungsweise 77 Franken bei Jugendlichen.

«Der Grund für den Rückgang ist, dass mehr Versicherte freiwillig eine höhere Kostenbeteiligung wählen», erläuterte Gstöhl. Damit sinkt natürlich auch die Prämie (siehe Tabelle). Noch befindet sich man hier jedoch am Anfang, meinte Pedrazzini. Denn in der Schweiz liege der Anteil jener Personen, die freiwillig eine höhere Franchise wählen, deutlich höher als in Liechtenstein - auch wenn dieser seit der KVG-Revision von 2 auf immerhin etwa 15 Prozent gestiegen ist.

Prämien tiefer als in der Schweiz

Manchen mag es vielleicht ein zusätzlicher Trost sein, dass die Versicherten in der Schweiz deutlich tiefer in die Tasche greifen müssen: Dort wird die mittlere Prämie um 2,7 Prozent steigen und im nächsten Jahr 372.30 Franken betragen - also 52.50 Franken mehr pro Monat als im Fürstentum. Und dies, obwohl die Pro-Kopf-Kosten in der OKP in Liechtenstein (2017: 4325 Franken) deutlich über jenen der Schweiz (3850 Franken) liegen. «Krankenkassenprämien sind in Liechtenstein hoch subventioniert», begründete Gstöhl den Unterschied. So gebe es im Fürstentum im Gegensatz zur Schweiz einen Staatsbeitrag an die Kassen, zudem seien Kinder prämienbefreit. Dass Kinder und Jugendliche auch keine Kostenbeteiligung zahlen müssten, sei für liechtensteinische Familien eine zusätzliche Entlastung.

Wer mit seinen Prämien nicht einverstanden ist, hat bis Ende November Zeit, sich für ein anderes Kostenbeteiligungsmodell zu entscheiden beziehungsweise die Kasse zu wechseln.

Ambulant vor stationär Einfluss auf Prämien sei noch gering

VADUZ Ab 1. Januar 2019 gilt bei sechs Gruppen von Eingriffen das Prinzip «ambulant vor stationär» - Ausnahmefälle gibt es beispielsweise bei Kindern unter drei Jahren oder bei Vorliegen bestimmter schwerer Nebenerkrankungen. Die Regierung beschloss Ende September eine dahingehende Verordnungsänderung. Dieser Schritt soll dazu beitragen, Fehlanreize im System zu beseitigen, welche unnötige stationäre Behandlungen begünstigen, wie Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini in einer Kleinen Anfrage von Johannes Kaiser im Oktober-Landtag meinte. Die Regierung erwartet sich 2019 dadurch für das Gesamtsystem Einsparungen von mindestens 560 000 Franken, wie Minister Mauro Pedrazzini auf eine weitere Kleine Anfrage von Wendelin Lampert (FBP) antwortete. Der Staat selbst spart sich 610 000 Franken, da bei ambulanten Behandlungen kein Spitalbeitrag anfällt. Die Kassen dagegen sparen sich zwar 500 000 Franken für stationäre Leistungen, dem steht aber ein Mehraufwand für ambulante Leistungen von 550 000 Franken gegenüber. Dieser Mehraufwand sei jedoch auf die Gesamtkosten in der OKP gerechnet, «in seiner Wirkung auf die Prämien vernachlässigbar». Dies bestätigte am Montag auch Thomas Hasler, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Krankenkassenverbands (LKV). Allerdings mit der Einschränkung «im Moment». Aber ein solcher Trend müsste eigentlich eine Spitalfinanzierungsänderung nach sich ziehen, damit auch der Prämienzahler von der Änderung profitiere. Unter heutigen Umständen erteilte Pedrazzini dem jedoch eine Absage, wie er in der Kleinen Anfrage von Kaiser ausführte. (df)

Kostenwachstum in der OKP vorerst gedämpft

Entwicklung In den vergangenen Jahren konnten die Kosten in der OKP aufgrund der ergriffenen Massnahmen stabil gehalten werden - das wird aber nicht ewig so weitergehen.

VON DANIELA FRITZ

Dass die Prämien in den vergangenen Jahren praktisch nicht angewachsen sind, wiegt in falscher Sicherheit. «Die Prämien folgen den Kosten», betonte Thomas Hasler, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Krankenkassenverbands (LKV) am Montag. «Wir können diese nur stabil halten, wenn die Kosten stabil bleiben.»

Massnahmen zeigten Wirkung

Doch auch hier gibt es gute Neuigkeiten: Gingen die Kassen noch vor wenigen Jahren von einem jährlichen Kostenwachstum von vier bis fünf Prozent aus, hat sich dieser Trend mittlerweile entschärft. «Aufgrund der Erfahrungen aus den vergangenen Jahren konnten diese auf 3 bis unter 4 Prozent heruntergefahren werden», führte Peter Gstöhl, Leiter des Amtes für Gesundheit, aus. Für dieses Jahr rechnen die Kassen mit einem Wachstum von 1,9 Prozent, die Bruttoleistungen in der OKP sollen demnach eine Höhe von 175,1 Millionen Franken erreichen. Für

2019 wird wieder ein Plus von 3,4 Prozent auf 181,2 Millionen Franken angenommen.

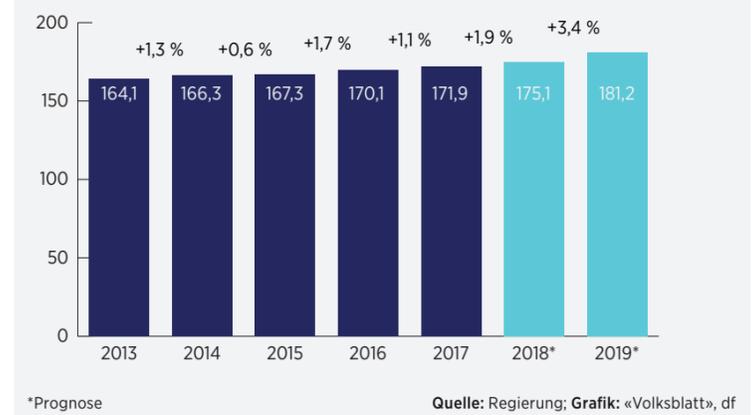
«Das unterdurchschnittliche Kostenwachstum ist natürlich zurückzuführen auf die KVG-Revision, aber auch Tarifverhandlungen der vergangenen Jahre», erklärte Hasler. Das hatte für die Versicherten den Effekt, dass die Prämien stabil blieben. «Wir dürfen nicht vergessen, dass das Mengenwachstum ungebremst ist», warnte Hasler jedoch. So würden die Konsultationen und Spitaltage zunehmen - auch da das Angebot stetig wachse, verweist Hasler auf die neuen Spitäler beziehungsweise Spitalausbauten in der Region. «Trotz der sehr erfreulichen Entwicklung ist also immer Vorsicht geboten», so der LKV-Geschäftsführer. Es werde - angesichts der demografischen Entwicklung - auch in Zukunft weitere Massnahmen brauchen, um das Kostenwachstum auf verträglichem Niveau zu halten.

Weiterhin Vorsicht geboten

Auch Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini betonte, dass die Kosten im Gesundheitswesen nur gedämpft und

Kostenentwicklung

Entwicklung der OKP-Bruttoleistungen (in Mio. Franken)



nicht gesenkt werden können. Zwar hätten die Massnahmen der vergangenen Jahre Wirkung gezeigt, «aber irgendwann kommt das Wachstum wieder». Die Regierung verfolge das Ziel, das Kostenwachstum «erträglich» zu halten. Dies sei etwa der Fall, wenn die OKP-Bruttoleistungen im Durchschnitt jährlich nur zwei Prozent wachsen würden. Dann würden sich die Kosten nur alle 35 Jahre verdoppeln, rechnete Pedrazzini vor. Bei 4 Prozent Kostenwachstum sei dies im Vergleich bereits alle 17 Jahre der Fall.

Falsche Annahmen

Zu guter Letzt wollte Pedrazzini noch mit zwei «Dumm-

heiten» aufräumen, die so erzählt würden: Zum einen ziehe sich der Staat nicht aus dem Gesundheitswesen zurück - im Gegenteil. In Liechtenstein würden die Gesundheitskosten stark subventioniert, für 2018 mit rund 75 Millionen Franken. Zum anderen hätten sich die Kassen nicht «bereichert», meinte Pedrazzini in Hinblick auf deren Reserventopf. Diese seien davon ausgegangen, dass sich das jährliche Wachstum zwischen 2001 und 2012 von durchschnittlich 4 Prozent pro Jahr fortsetzen wird. Die Kassen hätten nach dem Vorsichtsprinzip agiert. Dass sich die Kosten aufgrund der ergriffenen Massnahmen dann doch stabilisiert hätten, führte zu entsprechenden Reserven. Diese würden nun wieder etwas abgebaut, erinnerte der Minister an die Rückzahlung der Concordia.



Peter Gstöhl, Mauro Pedrazzini und Thomas Hasler (von links) präsentierten die Prämien 2019. (Foto: IKR)